

es so etwas wie Linienschiffahrt gab, mag auch ein Teil des Hofes mitgefahren sein; von den Pferden wird jedoch ausdrücklich vermerkt, daß sie über Land gingen, und das gewiß nicht, um die Schiffe des Hofes zu treideln, denn dazu bedurfte es besonderer Pferde, die die Schiffsleute stellten.

Unser Berichterstatter vermerkt nicht alle Reisestationen, und so weiß man nicht, wie lange das Moselschiff des Kaisers brauchte, um die erwähnten 32 Meilen zu bewältigen. Am 25. November frühmorgens war er in Trier aufgebrochen. Am 30. November kam er, wie man aus anderen Quellen weiß, in Köln an. So läßt sich nicht sagen, ob der Kaiser etwa auch nachts gefahren ist, was sehr gefährlich gewesen wäre und wohl nur für die Reise Barbarossas von der Frankfurter Wahl zu der Krönung in Aachen 1152 überliefert ist.

Zu Land aber ist Friedrich III. in diesen Monaten verschiedentlich in der Nacht unterwegs gewesen. Aus Graz brach er nach Sonnenuntergang auf, um dann vier Meilen weit zu reisen, und solche nächtlichen Etappen wiederholten sich. Auch die Vier-Meilen-Reise nach Friesach wurde nachts unternommen. Dort hörte der Kaiser die Messe, und dann ging es gleich am Tage fünf Meilen weiter bis Hundsmarkt. Offensichtlich wurden auf diese Weise Verspätungen ausgeglichen und die vorausgeplanten Reisestationen erreicht. Auch in Augsburg wurde der Hof offensichtlich aufgehalten. So ist wohl der Aufbruch erst um sechs Uhr abends zu erklären und der abendliche Ritt nach Landsberg. Sechs Meilen ritt man „über die Heide“, also ohne Aufenthalt in einer Stadt, und das ermöglichte immerhin die Landsberger Ankunft um Mitternacht. Von dort ging es weiter nach Andechs und von dort nach Augsburg zurück. Wir haben es hier bei dieser nächtlichen Reise also mit einem der Beispiele dafür zu tun, daß der König und sein Hof Abstecher machten. Wohin diese sie führten, werden wir gleich sehen.

Zuvor aber soll noch einmal von einer nächtlichen Unternehmung die Rede sein, nämlich von der feierlichen Belehnung Karls des Kühnen durch den Kaiser in Trier. Wie viele andere Beobachter hebt auch unser Berichterstatter den ungeheuren Prunk hervor, mit dem sich der Herzog umgab. Gehörte auch die Nachtzeit und die aus ihr folgende Illuminierung des Lehnsaktes zu dieser Pracht? In der frühen Neuzeit hat man Beispiele dafür, vom Zapfenstreich unserer Tage nicht zu reden. Ob diese Tradition bis ins Jahr 1473 zurückreicht, weiß ich nicht.

Friedrich und seine Begleiter haben noch andere Reisestrecken nächstens zurückgelegt. Je mehr man sich die Reise insgesamt ansieht, desto